

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## D. Carl Friedrich Bahrdts Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrdt, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

XVIII. Die Göttlichkeit des Evangelii aus der Beschaffenheit der Wunder, die zur Bestätigung desselben gethan worden.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162

oder ihrer eigenen Erfindung oder einer unmittelbaren Offenbarung zu danken; A. die ersten Quellen sind ganz undenklich. [Squire S. XXXVII. XXXVIII. LXVIII.] E. Ist allein die vierte möglich und folglich, weil man keine andere sich vorstellen und ersinnen kann, im höchsten Grade wahrscheinlich.

### XVIII.

Die Göttlichkeit des Evangelii aus der Beschaffenheit der Wunder, die zur Bestätigung desselben gethan worden.

Daß die Wunder, welche Jesus und die Apostel verrichtet haben, historisch wahr sind, ist oben bewiesen worden. Jetzt fragt es sich

- 1) ob überhaupt Wunder nöthig waren, und wozu? Resp. a) Die Wahrheit wird nicht mehr Wahrheit durch Wunder, als sie es schon ist. b) Nur die Glaubwürdigkeit derer, welche vorgeben, daß sie diese Wahrheit als göttliche Gesandte predigen, ist ohne Wunder nicht erweislich: weil weder die Heiligkeit der Lehre und des Lebens, noch sonst etwas ausser dem untrüglichen Zeugnisse Gottes bey einer so interessanten Sache vor hinlänglich beweisend erkannt werden kann. — c) Der Glaube, den wir ihnen alsdenn beymessen, ist ein Glaube an Gott, nicht an den Wunderthäter.
- 2) Was heißen Wunder? — Die Begriffe sind verschieden bestimmt worden. — Hier heißen Wunder solche Begebenheiten, welche die bewirken

kannten Kräfte der Körper und Geisterwelt entweder augenscheinlich übersteigen oder bey denen es doch offenbar erweislich ist, daß sie Gott selbst zur Bestätigung der Wahrheit gewürket oder veranlaßt hat.

- 3) Wie müssen Wunderwerke beschaffen seyn, wenn sie auch von entfernten Zeitaltern als wahr angenommen werden sollen? a) Sie müssen keine Widersprüche enthalten. b) Sie müssen von Leuten geschehen seyn, welche offenbar von dem Verdacht der Berrügeren frey sind. c) Sie müssen zur Bestätigung solcher Lehren geschehen, die an sich selbst, auch ohne Wunder, das Siegel der Wahrheit haben. — Die Wunder sind alsdenn das Siegel der Göttlichkeit. d) Sie müssen öffentlich geschehen, so, daß ihre Existenz von allen Zweifel und Widerspruch frey ist. — Bey den Wundern Christi und der Apostel kommt noch dieses hinzu — e) daß sie oft wiederholt worden sind, und an mannigfaltigen Gegenständen. f) daß die Wunder Jesu von neuen durch die Wunder der Apostel bestätigt worden sind. g) daß die Wunder an die funfzig Jahre gedauert haben. h) daß sie von den Schriftstellern alten Testaments vorher verkündigt worden. i) daß ihre Kraft durch blosses Anrufen des Namens Jesu mitgetheilet werden konnte.
- 4) Warum diese Wunder nicht heut zu Tage mehr fortgesetzt werden. Siehe S. XII, 3. e.
- 5) Ob die Wunder Jesu und der Apostel ein unmittelbarer Beweis für die Göttlichkeit des Evans

Evangelii sind? Resp. Die Stärke dieses Beweises beruhet auf folgenden Schlusse. Alles, woben Gott selbst durch seine göttliche Kraft concurrirt, kann nicht lügen, sondern göttliche Wahrheit seyn. A. E. — Der Untersatz wird so bewiesen: die Wunder Jesu und der Apostel hatten ihren Grund entweder in den geheimen Kräften der Natur, oder in der Gauckelei, oder in der Mitwirkung böser Geister, oder in der Mitwirkung Gottes. — Nun aber hatten sie ihn nicht

a) in den geheimen Kräften der Natur.

Hier ist zu merken,

a) daß man diß nicht von allen Wundern zu erweisen nöthig habe. Gnug es waren einige, die alle bekannte Naturkräfte überstiegen: Todte erwecken

— Blindgebohrne sehend machen

— Wasser in Wein verwandeln, wozu Schöpfungskraft nöthig ist —

4000 Mann mit 5 Broden sättigen.

— Stillung des Meeres — Auferweckung der Todten — Auferstehung — u. s. w.

ß) daß diese Untersuchung nicht via demonstrationis geschehen müsse--- Ein fast unendlicher Grad von Wahrscheinlichkeit ist gnug. Z. E. 1) wenn etwas noch nie geschehen ist, Joh. 15, 24. 2) Wenn keine von den bekannten Kräften statt findet. 3) Wenn dergleichen Wunder oft geschehen.

§

γ) daß

γ) daß es gleich gelte, wenn die Sache durch Engel gewirkt worden.

b) in der Gauckelei. — Diß widerlegt sich selbst, wenn man überlegt, daß 1) die Wunder öffentlich und oft geschehen. Z. E. da Jesus öffentlich den, der sechs und dreßsig Jahr an der Halle gelegen hatte, mit einem Worte heilte. Was konnte da vor Betrug vorgehen? oder was vor Gauckeleien konnten die Wellen des Meeres stillen? 2) daß die Wunder vor den Augen der aufgebrachtsten Feinde geschahen. Sollten diese nicht ein einzigmal hinter den Betrug gekommen seyn? in so viel Jahren nicht?

c) in der Mitwirkung böser Geister. — Hier ist zu merken, daß bey der Untersuchung die Größe des Wunders allein nicht hinreiche. — 1) weil wir die Kräfte der Geister nicht genug kennen. 2) weil wir wenigstens die Blendwerke des Teufels nicht wissen können. Z. E. die Speisung der 4000 Mann ist wahrscheinlich über die Kraft des Teufels, aber nicht über seine Betrügereyen, mit denen er bisweilen die Sinne äßt --- doch wüßte ich bey der Auferstehung Jesu nicht, was die Kraft oder die Blendwerke des Teufels vor einem möglichen Einfluß könnten gehabt haben. --- Aber es giebt zwey andre Wiederlegungspunkte.

1) Wenn